

## Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reiche: 18 Mark  
Jährlich: . . . 18 Mark  
Wöchentlich: 4 Mark 50 Pf.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
Reiches tritt Post- und  
Stempelschlag hinzu.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Postseite: 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 50 Pf.

## Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 4. Juni. Seine Majestät der König sind heute Vormittag 8 Uhr nach Leipzig gereist.

Dresden, 24. Mai. Seine Majestät der König haben dem Königlich Sächsischen Consul in München, Max Wilmersdorff, den Titel eines „Generalconsuls“ zu verleihen geruht.

Dresden, 2. Juni. Se. Königliche Majestät haben nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee allgemein genehmigt zu genehmigen geruht.

## A. Beförderungen, Ernennungen, Verleihungen.

Die Beförderung des Premierleutnants von Stieglitz des 7. Inf.-Reg. „Prinz Georg“ Nr. 106 zum Hauptmann und Compagnie-Chef in diesem Regimente, die des Premierleutnants Arth. v. Schele des 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen — unter Vorbehalt der Patentierung — zum Hauptmann und Compagnie-Chef in genanntem Regimente; die Beförderung der Secondlieutenants Sonnenfeld des 8. Infanterie-Reg. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Rabe des 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, von Altkrof I. des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, — diesen unter Versezung zum 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 und Röhlisch des 3. Inf.-Reg. Nr. 102 zu Premierleutnant; die Verleihung des Premierleutnants-Charakters an den Secondlieutenant Reits des Schützen-Regts. „Wetz.“ Prinz Georg“ Nr. 108; die Verleihung des Kommandeurs der 1. Abteilung des 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12, Major Verwoerner, unter Belaufung in seinem dersmaligen Kommando als Lehrer der vereinigten Artillerie- und Ingen.-Schule in Berlin, als Commandeur zum 2. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 28; die Ernennung des sachsenstädtigen Stabsoffiziers des 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12, Major Groß, zum Commandeur der 1. Abteilung dieses Regiments; die Beförderung des Hauptmanns- und Batterie-Chefs Krüppel des 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28 zum Major und sachsenstädtigen Stabsoffizier des 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12; die Beförderung des Premierleutnants der Landwehr-Artillerie Conde des Reserve-Landwehr-Bat. (Dresden) Nr. 108 zum Hauptmann der Landwehr-Artillerie; die Verleihung des Adjutantur-Offiziers Nr. 1. Dr. Reichel des 1. Reiter-Regiments zum Garde-Reiter-Regiment des Garde-Adjutantur-Offiziers Schenkel des 4. Infanterie-Reg. Nr. 103 zum Adjutantur-Offizier Nr. 12.

## B. Verabschiedungen etc.

Die Stellung des Obersten und Commandeurs der 1. Abteilung des 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28 Koch, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disposition; das Auscheiden des Secondlieutenants Pechl des 7. Inf.-Reg. „Prinz Georg“ Nr. 106 aus der aktiven Armee unter Vorbehalt der geprüften Dienstvermöglichkeit; die Verabschiedung des Premierleutnants der Landwehr-Infanterie Röding des Reserve-Landwehr-Bat. (Dresden) Nr. 108 wegen überkommener Dienstunfähigkeit aus allerhöchsten Kriegsdiensten.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.  
Tagesgeschichte.  
Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentl. Dienste.  
Dresdner Nachrichten.  
Provinzial-Nachrichten.  
Gesellschaftsverhandlungen. (Leipzig.)  
Statistik und Volkswirtschaft.  
Eingesandtes.  
Künstler. Tagesskalender. Inserate.  
Personen-Nachrichten.  
Telegraphische Witterungsberichte.

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

## Über künstlerische und industrielle Ausstellungen.

(Fortsetzung aus Nr. 126.)

Wenn jene Klage besonders Nachdruck darauf legen möchte, daß überhaupt in den vorangegangenen Tagespresse ernste Fragen zu wenig sachlich und zu oft persönlich und Protektionäristisch oder Unimpostös und vorwollend in einer zu leichten plauderhaften Weise verhandelt werden, wodurch man das Publicum zu einer unsielen Überflächlichkeit für Lecture und Selbststudium förmlich erzieht, so ist doch auf der anderen Seite ebenso viel Gewicht auf den unleserlichen Umstand zu legen, daß es innerhalb unseres Kulturbürokraties ein vielseitiges und legerndringendes Thema giebt, welches in der Tagespresse, in der Journalistik, ja überhaupt in der Literatur noch keine genugsame lieberlose Vertretung fand und erst jetzt nach und nach Terrain gewinnt.

Dieses Thema besteht eben in einer sachgemäßen literarischen Betrachtung der bildenden Künste und ihrer Schöpfungen, eine wahrlich ebenso hoch poetische und sozial-malitische, als kritische Aufgabe, die alle Bedingungen in sich trägt, welche sich gegen Trockenheit und transzendenten unverhältnißlichen Abstraktion mit allen Fülle frischer Lebendigkeit sträuben.

Die Pflege dieser Aufgabe hat bei uns bisher fastwegs den Boden gefunden, welcher fruchtbar, breit und gesund genug wäre, um der Macht und Ausdehnung unserer übrigen deutschen Intelligenz und Kulturstärke verhältnismäßig zu entsprechen.

## Telegraphische Nachrichten.

Teplitz, Donnerstag, 3. Juni. (Tel. d. Soh.) Das schwedische Königspaar ist heute um halb 5 Uhr Nachmittags mittelst Separatwagen im strengsten Incognito hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den bereits vorher eingetroffenen Fürstin Woldeck (der Schwester der Königin von Schweden) erwartet. Am Bahnhofe und beim Neubau war ein zahlreiches Publikum anwesend. Die Bürgermeister von Teplitz und Schönau, sowie der Teplitzer Bezirkshauptmann waren zum Empfang erschienen. Graf Pieper, schwedischer Gesandter in Wien, ist ebenfalls hier eingetroffen.

Berlin, 3. Juni. (Tel. d. Soh.) Die Nationalversammlung setzte die Beratung über das Gefangenheitsreformgesetz fort. Die Sitzung verließ ohne bemerkenswerte Zwischenfälle. Der frühere Minister des Auswärtigen, de Rémusat, liegt schwer krank dahinter, in Deutlichkeit galt sein Zustand heute als hoffnunglos.

Bern, Donnerstag, 3. Juni, Nachmittags. (W. T. B.) Der Regierungsrat beschloß, den Grossen Rat am 11. d. einzuberufen, um Vollmacht zur Einreichung des Rechtes gegen den Beschluss des Bundesrates zu verlangen, durch welchen die Berner Regierung aufgefordert wird, den Erteidigungsbeschluss gegen die jurassischen Feindlichen binnen 2 Monaten zurückzunehmen. Der Regierungsrat bat gleichzeitig den Antrag gestellt, daß die vom Bundesrat gehaltene 2monatliche Frist der Bestimmung der Verfassung des Kantons Bern über den Erlass von Gesetzen entsprechend verlängert werde.

Brüssel, Donnerstag, 3. Juni Abends. (W. T. B.) In St. Nicolas ist es bei Gelegenheit einer Prozession zwischen Landleuten und einer Anzahl Brüsseler Einwohnern, die einen Auszug nach St. Nicolas unternommen hatten, zu einem Streite gekommen, infolge dessen eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurden.

Das Journal „Étoile belge“ weist in seiner heutigen Nummer auf die im Lande verschiedene agitatorische Bewegung hin und hält es für dringend nothwendig, daß die Bischofe ihren Einfluß auf den niederen Clerus geltend machen, um zum Frieden und zur Eintracht zu rufen. Zugleich fordert das Blatt die karolischen Missionen auf, ihr Anschein den Bischofen gegenüber zu verschaffen.

Rom, Donnerstag, 3. Juni, Abends. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer beriet heute über die Vorlage, die Deputirtenkammer bestrebt die äußere Sicherheit. Ministerpräsident Minghetti begründete die Notwendigkeit der Vorlage und forderte die Kammer zu deren Genehmigung auf. Zur Ablösung der Beratung beantragte er gleichwohl, die Vorlage in einer einzigen, alle hauptsächlichen Bestimmungen enthaltenden Artikel zusammenzuführen. Die so umgestaltete Vorlage wurde an die Kammer verwiesen.

San Sebastian, Donnerstag, 3. Juni. (W. T. B.) Die Karlistischen Batterien bei San Marcos sind von den Geschützen der Regierungstruppen demonstriert worden. Nach Nachrichten aus Tafalla wurde ein Angriff der Karisten auf den Berg Esquinza abgeschlagen.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Juni. Se. Majestät der König haben heute Vormittag 8 Uhr in Belehrung des Oberstallmeisters Senft v. Piltsch, des Kübeladjutanten Majors v. Wendt und des Geheimen Rathes Dr. Kleinschmidt die beabsichtigte Reise nach Leipzig angetreten und

sich zunächst nach Burgen begeben. Die Ankunft Sr. Majestät in Burgen ist 10 Uhr erfolgt und die Abreise derselbst, nach Besichtigung der Stadt und mehrerer industriellen Etablissements, am Nachm. 4 Uhr angelegt, sobald Sr. Majestät gegen 10 Uhr in Leipzig eintreffen dürfte, wobei sich dem allerhöchsten Besitzer noch der Oberhofmarschall Führ. v. Körneritz anschließen wird. Um 5 Uhr wird im 1. Palais derselbst Diner stattfinden und Abends werden Sr. Majestät das neue Theater zu besuchen, wo Mozart's Oper „Così fan tutte“ zur Aufführung kommen soll.

Dresden, 4. Juni. Ihre Majestät die Königin werden am 9. Juni die L. Villa zu Streichen verlassen und das Sommerfestlager in Pillnitz beziehen, wobei Sr. Majestät der König nach Beendigung der heut angetretenen Reise am 12. Juni Abends einzutreffen gesetzt.

Dresden, 4. Juni. Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. v. Gerber ist heute nach Leipzig abgereist und wird Ende nächster Woche hierher zurückkehren.

S. Berlin, 3. Juni. Große Bevölkerung hat die heut aus Wien hier eingegangene telegraphische Befreiung hervorgerufen, welche kostet, daß Österreich die Bevölkerung an der englischen Mediation rundweg abgelehnt hat, „weil es keinerlei Veranlassung erwarte, Deutschland eine freundschaftliche Tendenz zu insinuieren“, aber, wie es in einer anderen Version heißt: „weil es durchaus nicht das Vorhandensein einer Kriegsgefahr zugeben kann und weil die vertraglich die zuverlässigen Erfklärungen aus Berlin vorlagen.“ (Vgl. auch nachstehend unter Wiener Correspondenz, D. Ad.)

Die „R. U. S.“ zollt der Haltung des Wiener Cabinets und dem sachsenstädtischen Blatt des Grafen Andraitz die vollstätige Anerkennung, bezeichnet das gedachte Wiener Telegramm als „einen dankenswerthen Beitrag zu der Geschichte der letzten Wochen“ und bemerkt dann noch: „Genoß wie vor wenigen Tagen aus St. Petersburg konstatiert wurde, daß der Kaiser Alexander und sein erster Minister keinen Anschluß hätten, hier in Berlin für die Erhaltung des Friedens zu wirken, ist nun auch über die Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung während der „Krisis“ — wenn es überhaupt geschehet ist, eine solche Bezeichnung anzumelden — vollständig Aufschluß gegeben. Deutschland wird davon ganz Act nehmen und des Friedens nicht verachten, der es ablehnt, an einer gegen den Freunde gerichteten verdächtigen oder gehässigen Inquisition sich zu beteiligen.“ — Nach der neuen „D. R. G.“ leiden die in auswärtigen Staaten courtierenden Beräte über die Aufhebung des sogenannten Verbrauchs des auswärtigen Amtes mehr oder weniger an Unruhigkeiten. Reichs sei allerdings, daß dem wcl. Kriegsminister Dr. Nagel jetzt in einer anderen Abteilung des auswärtigen Amtes das Decernat für Kunstanlegungen übertragen worden ist. Dadurch seien die Funktionen des Dr. Nagel als Leiter der Presangelegenheiten im auswärtigen Amt allerdings aufgehoben worden, und daß der Hilfsarbeiter der Presangelegenheit ihre Funktionen seit dieser Zeit ebenfalls eingesetzt haben, dürfte leicht erjedet sein, wenn man die Correspondenzen und Mittheilungen derjenigen hiesigen Correspondenzen betrachtet, welche sonst ihre Informationen aus dieser Quelle schöpfen. Von Personen, denen man Kenntniß der Dinge und Verhältnisse zutrauen könne, werde versichert, daß vorläufig in dieser Angelegenheit noch gar keine Entscheidung darüber, ob das literarische Bureau noch weiter fortbestehen soll oder definitiv aufgehoben ist, getroffen wurde; in gewissen Kreisen ist sogar die Meinung verbreitet, der Reichskanzler werde vorläufig verschiedenweise seine Pressebeamten auf dem „Deutschen Reichsangehörigen“ beauftragen. Die Nachricht, daß Professor Garo (in Dresden) zum Nachfolger des Dr. Nagel im Preßbüro in Ausicht genommen sei, wird während der Erörterung in der „Schloß“ mit der Bemerkung dementiert, daß ihm von einer derartigen Disposition über seine Person nichts bekannt sei.

— In der gestrigen Sitzung der VII. Deputation

## Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Mr. Brandstetter, Commissair des Dresden Journals;  
ebendas: Eugen Fert, Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig,  
Basel-Basel-Frankfurt a. M.; Eisenstein & Vogel,  
Berlin-Wien-Hamburg-Frag-Lippstadt-Frankfurt a. M.;  
München: Rud. Moos; Berlin: S. Kornick; Innsbruck:  
dank, H. Albrecht; Bremen: E. Scholte; Bremen:  
L. Stoyens Büro; Chemnitz: F. Voigt; Frankfurt  
a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchh.,  
Düsseldorf: Co. Göttsc. Ins-D. Hannover: C. Schröder;  
Paris: Haas, Lafitte, Didier & Co.; Stuttgart: Durst  
& Co., Hamburg: P. Kleudgen; Wien: A. Oppel.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

## Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrat J. G. Hartmann in Dresden.

des Criminalgerichts wurde der Prozeß gegen den ehemaligen verantwortlichen Redakteur der „Germania“ Ernst Thiele, verhandelt, welcher angeklagt war, durch verschiedene Artikel in der genannten Zeitung in 6 Fällen das Staatsministerium resp. den Reichskanzler Karl Bismarck, in 2 Fällen die Person des Kaisers beleidigt, in 2 anderen Fällen zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert und schließlich in einem, dem gegen Fälle, gegen § 5 des Gesetzes vom 13. Mai 1873 verfügen zu haben. Das Urteil des Gerichtshofes lautete nach der „B. B. Z.“ auf Schulz der Beleidigung des Staatsministeriums resp. des Reichskanzlers in 5 Fällen, der Majestätsbeleidigung in 2 Fällen, der Anforderung zum Widerstand in einem, im übrigen auf Nichtschuldbar, und auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, Unbrauchbarmachung der rechtmäßigen Artikel und Publikation des Urteilssentences in der „Germania“ an hervorragender Stelle.

Kiel, 3. Juni. (Tel.) Das schwedisch-norwegische Geschwader hat den Hafen heute Vormittag 5 Uhr verlassen. Die Freigatten „Banabé“ und „Olaf“ gehen nach Travemünde, das Kanonenboot „Günther“ nach Kiel. — Admiral Henck hat heute das Kommando über das deutsche Panzergeschwader übernommen.

München, 3. Juni. Im Socialistenprozeß begündete gestern Staatsanwalt Barich die Anklage gegen die vertriebenen Beschuldigten. Zur Beleidigung waren die Sozialisten (es zeigte sich gestern nur noch 17 Angeklagte auf den Bänken), wie gewöhnlich, allein erschienen; die Angeklagten vertheidigten sich jedoch mehr und mehr eingesetzt, behaupteten, daß jedoch vorzugsweise die Buchdruckergenossenschaft vor der vom Staatsanwalt beantragten gefährlichen Anklage zu retten. Das Urteil über die 68 Angeklagten wird am 9. Juni publicirt werden.

\* Wien, 2. Juni. Die Interpellation des Carl Russell über den jüngsten Kriegsalarm und die Antwort Lord Derby's hat in der heutigen Presse einziges Beleidigen hervorgerufen. Russell wünscht Vorlage der diesbezüglichen Erfklärungen aus Berlin vorzulegen, welche die Staaten auf, zwischen welchen diezeitigen Verträge habe. Er nennt England, das deutsche Reich, Frankreich, Russland, Italien, Belgien, die Niederlande, Spanien und Portugal; aber in dem Bezeichnisse fehlt Österreich. Lord Derby hat in seiner Antwort nichts getan, um diese Auslastung richtig zu stellen. Die Blätter sprechen nun ihr Erstaunen darüber aus, warum nicht auch das Wiener Cabinet seinen Einfluß in die Weisheit gelegt habe, während doch kleinere Staaten, wie Belgien, Holland, Spanien und Portugal, sich der Aufgabe nicht entzogen hätten, im Sinne des Friedens zu wirken. Man hält die Barrikadierung Österreichs für einen politischen Fehler und wünscht Ausklärung über die Gründe derselben. Sie dürfen wohl darin zu suchen sein, daß der bekannte englische Vermittlungsvorversuch zwar Österreich nicht überzeugt hat, daß aber das Wiener Cabinet gegenüber der Einladung, sich an dem Verschluß zu beteiligen, sich in einer anderen Stellung befunden, als die Wahrheit, welche Carl Russell in seiner Interpellation aufzeigt. Ihnen ist nicht, so war das Wiener Cabinet an das Volksmonument und in der befreitendsten Weise davon unterrichtet, daß von Deutschland eine Friedensförderung irgend welcher Art nicht zu bejahren sei. Man wußte in Wien ganz genau, daß die Gerichte über direkte oder indirekte Drohungen Deutschlands an Frankreich, sowie über ein angebliches Verlangen des ersten, daß Frankreich seinen Rückzugsraum möge, auf Wahrheit nicht beruhen. Diese Gewißheit hatte das Wiener Cabinet — und wie es scheint, ohne eine Anfrage in Berlin — schon früher erlangt, ehe die englische Mediation ins Werk gelegt wurde. Es ist natürlich, daß man unter diesen Umständen einen Vermittelungsvorversuch hier gegenstandslos hält und keinen Grund hätte, die Einladung Lord Derby's Folge zu leisten. Die Au-

vergangenen Vergnügungen anderer Art getroffen werden. Dieser Einlauf wurde nach beiden Seiten hin falsch sein. Die gebildete Gemeinde, von welcher man eine Annahme an den Ergebnissen des Schönen, ein Opfer für die Pflege des Idealens mit Recht verlangen kann, ist bei der dochzustrebenden Bildung Deutschlands eine sehr große, und diese Gemeinde gerade schließt sich keineswegs von den vorhin charakterisierten materialistischen Genüssen aus. Wie werden aber sehen, daß sie sich sogar da auszuschließen oder sich wenigstens sehr selten zu machen verzieht, wo es sich sogar ohne Gefahren um die Belebung der Museen und Grazen handelt.

Es ist wahr, wir sind noch nicht überall und durchweg bis zu dem Standpunkt gerechter Käfführung durchgedrungen, daß wir große und kleine Nationalitäten und geiststreichende Gaben ein verschiedener Art als einen Nationalkrieg, als ein Eigentum der gesammelten gebildeten Menschheit betrachten, welches dem Volke gratis geöffnet sein soll. Doch findet diese Art der kostspieligen Nationalitäten bereits an manchen Orten und in vielen Fällen genug Platz, wie z. B. bei uns. Und wo immer man auch diesem Fortschritt huldigte, segnend wirkte er überall. Aber es ist doch regen Interesses nach zu wünschen. Die heilige gute Ausnahme von Dresden darf uns nicht täuschen.

Man durchwandert jene heiligen Räume, welche den lieblichen Fleisch unsrer Vorfahren, die Begrüßung der Jahrhunderte, die Offenbarungen der Schönheit und Größe in zahllosen Schöpfungen bergen und man wird noch oft eines betrübenden Einschlusses befallen. Diese Räume sind voll an Seele, Geist und Leben, welche in glühender Bereitwilligkeit zu den Eindrücken sprechen, aber nur zu häufig leer an Solchen, welche kommen sollten, das Edle und Erhabene, das Schöne